

Die Rheinpfalz Ludwigshafen am 4. 9. 2002:

TANZSCHRITTE, LINIEN UND MAGISCHE LEERE

Galerie Fahlbusch in Ludwigshafen zeigt Arbeiten von Rolf Cavael, Tim Scott und Alexandra Weidmann

VON UNSERER MITARBEITERIN
BEATE STEIGNER-KUKATZKI

► Behäbig ruhige Landschaften, gegenstandslose unruhige Farbflächen und Kleinplastiken mit harten Kanten und weichen Flächen: Die Galerie Fahlbusch präsentiert Arbeiten von Alexandra Weidmann, Rolf Cavael und Tim Scott. Mit ihrer Auswahl kombinieren die Ludwigshafener Galeristen nicht nur gänzlich unterschiedliche Stilrichtungen, sondern auch drei Künstler-Generationen.

Der 1898 geborene Maler Rolf Cavael pflegte in den 30er Jahren freundschaftliche Kontakte zu Kandinsky. An der Bedeutung der Linie im Verhältnis zur Fläche in Cavaels Arbeiten kann man deutliche Verbindungen zu Kandinskys Arbeiten feststellen. Cavael studierte Grafik an der Städelschule in Frankfurt, war Mitbegründer der Gruppe ZEN in München. In den 50er Jahren siedelte er nach München um und starb dort 1979.

In einem Ölgemälde mit geometrischen und doch amorphen Strukturen sind abstrahierte Phantasieformen vor eine klare Fläche gesetzt. Von einer anderen Werkgruppe, Arbeiten in Öl auf Leinwand, sind mehrere Beispiele zu sehen. Cavaels Linie hat sich weiter selbstständig. Seine spontane gestische Malerei findet in den 70er Jahren ihren Höhepunkt. Völlig frei setzt er rhythmische grafische Akzente auf einen unruhigen malerischen Untergrund. Schwarze zeichnerische Fle-

cken und vibrierende tanzende Linien, weit entfernt von geometrischem Halt, lassen den Durchblick frei in eine aufregende Tiefe.

Der englische Bildhauer Tim Scott, wird in Deutschland allein von der Galerie Fahlbusch vertreten. Seine Kleinplastiken aus Stahl liegen nur mit wenigen Punkten auf. So entstehen leichte offene Formen. Alternierend setzt er geometrische Körper mit klaren Kanten an amorphe, weich quellende Abschnitte. Es entstehen innerhalb des Aufbaus Spannungen, die sich im Gesamten wieder lösen. In einer ähnlichen Arbeit aus Terrakotta überwiegen weiche schützende Bänder, die sich in schmiegsamen Bewegungen zur Skulptur verschlingen. „One Step Dance“ ist sie betitelt und spielt damit auf tänzerische Bewegungen an.

In Graphitzzeichnungen, die keine Vorzeichnungen zu den Skulpturen darstellen, also selbstständig bestehen, zeigt sich dennoch seine bildhauerische Sehweise. Mit weichem Stift nimmt er spitzer Geometrie die Schärfe. Plastische Wirkung erreicht er mit markant gesetzten Schattenflächen.

Alexandra Weidmann, eine Künstlerin aus Berlin, verlässt die Stadt oft um in weiter brandenburgischer Landschaft eine magische Leere einzufangen. In großformatigen Gemälden in Öl auf Leinwand prägt sie eine Landschaftsmalerei, die mit ihrer Eindringlichkeit und starken Präsenz den Betrachter einbezieht. Licht und Schattenwirkung bilden mit dynamischen



„Banzendorf“: Ölbild von Alexandra Weidmann.

—FOTO: KATALOG

Wolken die einzige Bewegung in den sonst menschenleeren Ansichten. Gelb beleuchtete oder in dunkelgrünem Schatten liegende Bäume und Sträucher liegen behäbig vor tiefliegendem Horizont.

In einem großformatigen Gemälde michte sich die rote Dächerkulisse eine Dorfes zwischen die Bäume und bildet zusammen mit diesen den Horizont. Ironisch, mit leisem Humor, aber ähnlicher Präsenz wie die Landschaften, stellt Alexandra Weidmann Tiere in den Mittelpunkt. Ein gemaltes lebensgroßes Perlhuhn bekommt

noch mehr Kraft durch seinen dunklen, klar abgegrenzten Schatten. In weißen Terrakottaplastiken fehlt Farbe. Liebevoll stilisiert die Künstlerin Pferde, bei denen ihr das Gesicht wichtiger ist als die Beine, die zu einem Block verschmolzen sind.

INFO

— Galerie Fahlbusch in Ludwigshafen-Oggersheim, Rheinhorststraße 17, bis 30. September. Geöffnet Donnerstag und Freitag 14.30 bis 18 Uhr, Samstag 11 bis 14 Uhr.